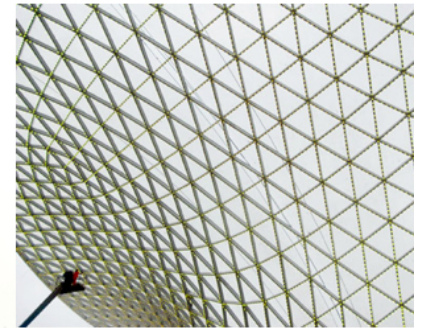


about:FORM

Projekt Dienstag 29.04.14 13.00 Uhr Atelier 002 vdv



Jean (Hans) Arp Constellation, 1932

MATERIAL FORM STRUKTUR

Worum geht es eigentlich? Es geht um eine Suche nach alternativen Wegen zu einem vorherrschenden Primat der Form – um nicht mehr, aber auch um nicht weniger.

Eine entscheidende Rolle kommt dabei den Materialeigenschaften und dem Konzept der Materialsysteme zu.

Die Entwicklung eines Materialsystems ist Inhalt des Projekts about**FORM**.

Wir stehen vor der Herausforderung, nicht wie sonst üblich für eine gegebene Aufgabenstellung eine Lösung zu erarbeiten, sondern die Aufgabe selbst zu definieren. Der Startpunkt liegt in der Weiterführung der im Workshop entwickelten Themenfelder!

Was ist das Spezifische an Materialsystemen? Material an sich gibt es genau genommen nicht. Es ist immer zugleich auch Struktur und Struktur impliziert Form und Form impliziert Funktion. Strukturbildung auf allen Maßstabsebenen und durch alle Hierarchiestufen hindurch ist – sehr vereinfacht – der Trick, wie die Natur es geschafft hat, mit nur wenigen „Bausteinen“ eine unübersehbare Vielfalt zu erzeugen. Dieser Prozess der strukturellen Differenzierung als eine Antwort auf die Umwelt beschreibt den Weg vom einfachen System zu komplexen Kapazitäten. Er ist der gängigen Entwurfspraxis der geometrischen Komplizierung und der Materialwerdung diametral entgegengesetzt. Der Begriff des Materialsystems steht für ein integratives Verständnis von Materialität, Struktur und Form. Ziel ist es, in der Auseinandersetzung mit einem Materialsystem einen Möglichkeitsraum zu eröffnen, indem seine gestalterischen und performativen Potenziale ausgelotet werden. Die zentrale Fragestellung dabei ist nicht das schnelle „Was ist es?“, sondern zunächst das „Was kann es?“

Zur Wechselwirkung von Material, Struktur, Umwelt kann man Design neu denken - nicht als einen Wechsel des Erscheinungsbildes, sondern von den maßgeblichen Parametern des Entstehens und Verhaltens von Gegenständen her, also von Grund auf? Und was wären die Ansatzpunkte dafür, an welchen Vorbildern könnte man sich orientieren?

Ziel ist die „Entwicklung eines Materialsystems, das in Wechselwirkung mit der Umwelt steht und auf funktionale und performative Anforderungen eingehen kann. Material kann bei gleicher chemischer Zusammensetzung ganz verschiedene Eigenschaften entwickeln. Der Unterschied liegt in der Struktur begründet. Die Natur ist ein Meister darin, auf wechselnde Anforderungen mit der strukturellen Differenzierung ein und desselben Materials zu antworten. Die Leistungsfähigkeit, sprich Performance, natürlicher Systeme basiert auf dieser strukturellen Differenzierung.“¹

¹ www.archplus.net/home/archiv/artikel/46,2851,1,0.html

GRUPPE 1

Material OBERFLÄCHE UND WAHRNEHMUNG
ESSGEWOHNHEITEN
Gebrauch und Rituale

GRUPPE 2

Material OBERFLÄCHE UND WAHRNEHMUNG
ESSGEWOHNHEITEN
Gebrauch und Rituale

GRUPPE 3

Material KERAMIK+GLAS
Dynamik+ Glas
der „Fehler“ (Licht + Module)

GRUPPE 4

Material SCHUPPEN HAUT
AUFBEWAHRUNGSSYSTEME
spröde vs flexibel

GRUPPE 5

Material STABIL _ INSTABIL
Statisch dynamisch
PORZELLAN + STRUKTUR

GRUPPE 6

Material HITZE GEWICHT ERGONOMIE
Behälter, Becher, Deckel
schrumpfen und brennen

GRUPPE 7

Material FORM UND FUNKTIONSEIGENSCHAFTEN
haptisch optisch akustisch

GRUPPE 8

Material KERAMIKFOLIEN
Verblüffende Lösungen
Eigenschaften weich hart

GRUPPE 9

Material ORNAMENT und STRUKTUR
2D+3D- DRUCK

GRUPPE 10

Material PORZELLAN in andere Welten bringen
Kombination
Einsatzbereiche

GRUPPE 11

Material FLIESENSPIEGEL
Bad und Küche
Raster und Variation

GRUPPE 12

Material OBERFLÄCHEN
Licht und Schatten